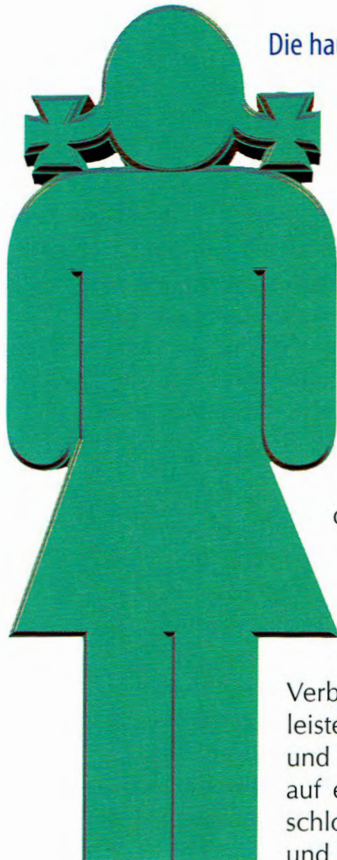


vorübergehend ein sogenanntes 5-HTP (5-Hydroxytryptophan) verordnet, aus dem der Darm und das Gehirn Serotonin trotz Schleimhautstörung herstellen können.

### Gesamtsicht

Offensichtlich führte in der Vorgeschichte Jürgens familiäre und berufliche Überforderung zu einer Belastung der Schleimhäute von Magen und Darm mit entsprechend gestörter Verdauung seiner Nahrungsmittel. Verluste von Vitalstoffen waren ebenso die Folge wie eine gestörte Serotoninsynthese. Ohne eine entsprechende Diagnostik wäre die organische Ursache seiner Symptomatik nicht aufgeklärt worden und ohne Orthomolekulare und Mikroökologische Therapie hätte unser Patient seine Beschwerden weiterhin auf psychische Ursachen zurückgeführt. Was für ein verhängnisvoller Irrtum!



### Die hautkranke Tochter

In der Sorge um ihre kleine Familie war Susanne auch stets auf der Suche nach einer medizinischen Hilfe für ihre neunjährige Tochter, die schon fast von Geburt an unter einer sehr belastenden Neurodermitis litt. Sie hatte in einer wissenschaftlichen Abhandlung gelesen, dass Kinder besonders häufig an Asthma und Neurodermitis erkrankten, wenn deren Mütter während der Schwangerschaft ein gestörtes Mikrobiom in sich trugen. Und genau das wurde ja bei ihr gefunden und zurzeit mit Erfolg behandelt. Tochter Maria entwickelte schon in den ersten Lebenswochen einen hartnäckigen Milchschorf, dem juckende Ekzeme in den Arm- und Kniebeugen folgten. In den folgenden Jahren erstreckten sich die schuppenden und juckenden Ekzeme über fast die gesamte Körperoberfläche.

Kinder- und Hautarzt bemühten sich akribisch, neben der Anwendung von Antihistaminika wirksame Salbenzusammensetzungen zu finden. Cortisonhaltige Cremes konnten vorübergehende Linderung verschaffen, aber eine bleibende Verbesserung des Hautbildes vermochten alle Therapien nicht zu leisten. Da die Tochter immer wieder über Bauchschmerzen klagte und häufig bestimmte Speisen verweigerte, entstand der Verdacht auf eine Nahrungsmittelallergie, die aber per Allergietest ausgeschlossen werden konnte. Dennoch blieben die Eltern beharrlich und ließen auf Verdacht jeweils bestimmte Nahrungsmittel, wie

Milch oder Getreide, für ein bis zwei Wochen weg. Die Haut jedoch quälte unbeirrt weiter, während die Bauchbeschwerden sich deutlich besserten. Ganz offensichtlich hatten die Bauchbeschwerden doch etwas mit der Kost zu tun. Und vielleicht war darüber die Haut zu bessern. Das bewegte Susanne dazu, auch die Tochter ihrem Arzt vorzustellen. So überraschte es sie auch nicht, dass er bei der Anamnese von Maria einen zwingenden Zusammenhang zwischen Mikrobiom, Nahrungsmittelverträglichkeiten und Neurodermitis vermutete und folglich neben einer Mikrobiologischen Stuhluntersuchung auch einen Test auf Nahrungsmittelintoleranzen bzw. -allergien veranlasste. Und hier sind die alles erklärenden Laborergebnisse:



Magen-Darm-Diagnostik





**Florastatus:**

Stuhlkonsistenz	breiig	
Stuhl pH-Wert	6,5	5,5 - 6,5




**aerobe Leitkeime:**

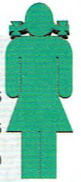
Escherichia coli	$9 \times 10^8$		$1 \times 10^6 - 9 \times 10^7$
Proteus species	$< 1 \times 10^4$		$< 1 \times 10^4$
Klebsiella species	$< 1 \times 10^4$		$< 1 \times 10^4$
Enterobacter species	$< 1 \times 10^4$		$< 1 \times 10^4$
Hafnia alveii	$< 1 \times 10^4$		$< 1 \times 10^4$
Serratia species	$< 1 \times 10^4$		$< 1 \times 10^4$
Providencia species	$< 1 \times 10^4$		$< 1 \times 10^4$
Morganella morganii	$< 1 \times 10^4$		$< 1 \times 10^4$
Kluyvera species	$< 1 \times 10^4$		$< 1 \times 10^4$
Citrobacter species	$< 1 \times 10^4$		$< 1 \times 10^4$
Pseudomonas species	$< 1 \times 10^4$		$< 1 \times 10^4$
Enterococcus species	$< 1 \times 10^5$		$1 \times 10^6 - 9 \times 10^7$


**anaerobe Leitkeime:**

Bacteroides species	$1 \times 10^{10}$		$1 \times 10^9 - 9 \times 10^{11}$
Bifidobacterium species	$1 \times 10^{10}$		$1 \times 10^9 - 9 \times 10^{11}$
Lactobacillus species	$< 1 \times 10^5$		$1 \times 10^5 - 9 \times 10^7$
Clostridium species	$7 \times 10^7$		$< 1 \times 10^6$
Clostridium difficile	negativ		negativ

**Pilze (quantitativ):**

Candida albicans	$< 1 \times 10^3$		$< 1 \times 10^3$
Candida species	$< 1 \times 10^3$		$< 1 \times 10^3$
Geotrichum species	$< 1 \times 10^3$		$< 1 \times 10^3$
Schimmelpilze	negativ		negativ



<b>Nachweis Verdauungsrückstände:</b>			
Fett im Stuhl**	2,4 g/100g		< 3,5
Wassergehalt im Stuhl**	79 g/100g		75 - 85
Eiweiß im Stuhl**	1,2 g/100g		< 1,0
Stärke im Stuhl**	<1,0 g/100g		9 - 13
Zuckergehalt im Stuhl**	3,2 g/100g		< 2,5
<b>Malabsorption/Entzündung:</b>			
Alpha-1-Antitrypsin im Stuhl	45,0 U/ml		< 27,5
Calprotectin im Stuhl	72,9 mg/kg		< 50
<b>Maldigestion:</b>			
Pankreaselastase im Stuhl	>500,0 µg/g		> 200
Gallensäuren im Stuhl	negativ		negativ
<b>Nahrungsmittelallergie:</b>			
Eosinophiles Protein X im Stuhl	777,5 ng/ml		< 360
<b>Schleimhautimmunität:</b>			
Sekretorisches IgA im Stuhl	5147,8 µg/ml		510 - 2040
<b>Bakterielle Spaltungsaktivität:</b>			
Fruktose-Spaltung**	11,4 g/l		> 5,1
Sorbit-Spaltung**	6,7 g/l		> 4,3
Xylit-Spaltung**	5,5 g/l		> 3,6
<b>Glutenunverträglichkeit:</b>			
Transglutaminase-AK (polyvalent) im Stuhl	<8,3 U/l		< 100
Gliadin-AK (polyvalent) im Stuhl	54,9 mU/g		< 100

## Kommentar zu den Befunden

Ärzte mit Erfahrung in Mikroökologischer Therapie beobachten nach einer Mikroökologischen Stuhluntersuchung bei Neurodermitis-Patienten immer wieder eine bestimmte Befundkonstellation, wie sie bei Maria recht typisch zu sehen ist. Unter den gewünschten Kulturen fehlen die immunologisch so wichtigen Enterococci und auch die Lactobacillen. Daneben erkennt man eine Überwucherung mit Fäulniskeimen entarteter Colibakterien und vor allem Clostridien. Deren Futter findet sich in den Verdauungsrückständen, die aufgrund der Malabsorption erhöht sind. Die Irritation der Schleimhaut ist häufig – so wie auch hier bei Maria – mit diversen Nahrungsmittelintoleranzen bzw. -allergien vergesellschaftet. Hinweise dafür finden sich im Stuhl in Form zumindest mäßig angestiegener Gluten-Antikörper und einer extrem überhöhten Zahl von IgA-Antikörpern. Bei einer derartigen Überproduktion von IgA in Kombination mit einem „Leaky-Gut-Syndrom“ findet sich mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit eine sogenannte IgG-Nahrungsmittel-Allergie. Bei Maria konnte

eine derartige Allergie nachgewiesen werden, wobei die Allergie auf glutenhaltiges Getreide und auf Milchprodukte wie bei den meisten Neurodermitikern geradezu als klassisch zu bezeichnen ist.



## Allergo-Screen® Basic (IgG)

### Getreide

Allergene	Ergebnis	Klasse							Norm
		0	1	2	3	4	5	6	
Buchweizen	16.88 kU/l								< 0,35
Dinkel	77.94 kU/l								< 0,35
Hafer	26.46 kU/l								< 0,35
Hirse	8.23 kU/l								< 0,35
Mais	7.69 kU/l								< 0,35
Reis	9.74 kU/l								< 0,35
Roggen	90.73 kU/l								< 0,35
Weizen	>100.00 kU/l								< 0,35

### Milchprodukte

Allergene	Ergebnis	Klasse							Norm
		0	1	2	3	4	5	6	
Camembert	73.21 kU/l								< 0,35
Gouda	73.21 kU/l								< 0,35
Kasein	43.89 kU/l								< 0,35
Kuhmilch	31.75 kU/l								< 0,35
Schafsmilch	19.70 kU/l								< 0,35
Ziegenmilch	51.96 kU/l								< 0,35

### Ei

Allergene	Ergebnis	Klasse							Norm
		0	1	2	3	4	5	6	
Vollei	35.99 kU/l								< 0,35

### Fleisch

Allergene	Ergebnis	Klasse							Norm
		0	1	2	3	4	5	6	
Huhn	<0.35 kU/l								< 0,35
Lammfleisch	<0.35 kU/l								< 0,35
Pute	<0.35 kU/l								< 0,35
Rindfleisch	<0.35 kU/l								< 0,35
Schweinefleisch	<0.35 kU/l								< 0,35

Der obige Befund ist ein Ausschnitt eines Tests, mit dem 88 Nahrungsmittel getestet wurden. Gezeigt werden nur diese wenigen, weil alle anderen unauffällig waren.

Als aufmerksamer Leser werden Sie sich hier möglicherweise fragen, warum Marias Haut unter den Auslassversuchen für Gluten und Milch nicht besser wurde. Die Lösung erklärt sich einerseits aus dem „Leaky-Gut-Syndrom“, das unbehandelt blieb, und der Tatsache, dass die Antikörper nur langsam über viele Wochen von Fresszellen abgebaut werden können. Nur die Bauchbeschwerden gingen verständlicherweise bei dem Auslassversuch merklich zurück, weil die allergenen Nahrungsmittel nicht mehr die Schleimhaut irritierten und nicht mehr als Zusatzfutter für Gär- und Fäulniskeime zur Verfügung standen.

### Therapie

Ganz im Vordergrund stand bei Maria die Ernährung unter Berücksichtigung der Allergene. Da sie selbst merkte, wie sie insbesondere unter Kohlenhydraten zusätzlich aufblähte, kam ihr die Empfehlung einer deutlich kohlenhydratreduzierten Kost sehr entgegen. Und da sie ohnehin für einige Monate auf Gluten verzichten sollte, konnte sie zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Nachdem ihr klargemacht wurde, dass Milch und Milchprodukte zwar lecker schmecken mögen, aber durchaus auch krank machen können, wie bei ihr die Haut, war auch dieser Verzicht kein Problem mehr. Die Therapie der Dysbiose erfolgte ähnlich wie bei der Mutter, wobei Maria ein spezielles Enterococccen- und Lactobacillenpräparat verordnet bekam. Zur Sanierung des „Leaky-Gut-Syndroms“ wurden Stoffwechselprodukte von gewünschten Colibakterien, orthomolekularen Vitalstoffen mit L-Glutamin sowie Nachtkerzenöl mit Vitamin E eingesetzt.

### Gesamtsicht

Bei Maria fand sich aus ganzheitlich-naturheilkundlicher Sicht eine klassische Befundkonstellation für die Neurodermitis. Mögen sich die quälenden Symptome wie z.B. der Juckreiz auch noch so sehr auf die Haut konzentrieren, so stammen dennoch viele Störfaktoren fernab der Haut aus dem Darm. Nicht ohne Grund wird die Neurodermitis auch endogenes Ekzem genannt, endogen im Sinne von im Organismus entstanden und über den Blut- und Lymphweg an die Haut gebracht. So können beispielsweise Stoffwechselprodukte von Gär- und Fäulniskeimen oder Antikörper gegen Nahrungsmittel das Unterbindegewebe und damit die Haut belasten. Marias Bauchbeschwerden verschwanden nach einigen Wochen. Die Haut benötigte immer seltener Cortison und war nach ca. drei Monaten so stabil, dass sie nur noch mit Pflegecremes versorgt werden musste. Nur gravierende Kostfehler ließen daran erinnern, dass die Neurodermitis nicht weg war.